

GASTGEWERBE

MAGAZIN

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR GASTRONOMIE UND HOTELLERIE



NACHHALTIGKEIT

Jetzt auf die
Umwelt achten

SPÜLEN

Ressourcen und
Geld sparen



DER **PROFITESTER**

Food Innovation Box

DIE MACHT DES EINZELNEN ETWAS ZU VERBESSERN

Den Begriff Nachhaltigkeit gibt es schon lange, aber noch nie war er so präsent wie heute. Während wir tatenlos zusehen müssen, wie die politische Weltbühne durch Fakenews und Populismus immer mehr ins Ungleichgewicht gerät, kann jeder einzelne beim Thema Nachhaltigkeit eigene positive Impulse setzen.

„Nachhaltig wirtschaften“ ist das Schlagwort dieser Zeit und unserer Branche. So wirtschaften, dass wir erfolgreich unsere Unternehmen führen, aber auch künftige Generationen noch in dieser Welt leben können – in einer Welt mit ausreichend Ressourcen, sozialem Miteinander und einer intakten Umwelt. Leben in einem Standard, den die moderne Zivilisation neu geschaffen hat und zwar so, dass das System nicht irgendwann zusammenbricht.

Das ganze System unserer Welt ist komplex mit vielen Stellschrauben:

- Natürliche Ressourcen sparen und schützen
- Verschwendungen eindämmen
- Nachwachsende Rohstoffe einsetzen
- Umweltbewusst produzieren
- Kohlendioxid ausstoß reduzieren
- Regionale Produkte einsetzen
- Abfallmengen verringern, Recycling fördern
- Sozialen Umgang miteinander verbessern

Und doch sind dies nur einige Aspekte auf dem Weg zur nachhaltigen Unternehmens-

führung. Unternehmer haben viele dieser Stellschrauben in ihrem Betrieb in der Hand. Manchmal kosten diese Schritte nicht einmal etwas, außer dem Willen zur Veränderung. Manchmal sind Investitionen nötig, die auf der anderen Seite wieder zu Einsparungen führen können. „Entscheidend ist, dass man anfängt“, sagt Professor Gilian Gerke (siehe nachfolgendes Interview). Denn jeder Schritt in die richtige Richtung bringe eine Verbesserung, führe zu Nachhaltigkeit. Und leistet damit einen Beitrag dazu, dass unsere Welt ein kleines bisschen besser wird. **> Andreas Türk**

„AUCH KLEINE SCHRITTE FÜHREN ZUM ERFOLG“

Interview mit Gilian Gerke, Professorin an der Hochschule Magdeburg-Stendal, über Nachhaltigkeit, die Ressource Wasser und den vermeintlichen Umweltsünder Kunststoff



Gastgewerbe Magazin: Alle reden von Nachhaltigkeit als großem Schlagwort unserer Zeit. Was versteht man darunter aus wissenschaftlicher Sicht?

Gilian Gerke: Es ist schwierig, in der Literatur eine feste Definition zu finden. Zum ersten Mal taucht der Begriff 1713 in der Forstwirtschaft auf. Da ging es darum, nur so viel Holz zu schlagen, dass die Wälder erhalten werden und auch zukünftige Generationen davon leben können.

Wie ist die Definition heute?

Im Grunde ist es heute die gleiche Definition. Es geht darum, so zu agieren, dass auch die zukünftigen Generationen zumindest in den gleichen Bedingungen leben können, wie wir es heute tun. Die Definition umfasst heute drei große Säulen, die unser Handeln mit Blick auf die

Zukunft bestimmen sollen: Das Soziale, das Ökologische und das Ökonomische. Es reicht heute nicht mehr, Ressourcen zu schonen im Umweltsinne, sondern wir müssen das auch mit einem wirtschaftlichen und einem sozialen Blick tun. Wenn alle drei Säulen zusammenspielen, können wir wirklich von Nachhaltigkeit sprechen.

Viele verstehen unter Nachhaltigkeit vor allem die ökologische Komponente. Ist das zumindest ein Einstieg in das Thema?

Auf jeden Fall, denn ökologisches Denken ist das greifbarste. Es betrifft uns alle und berührt uns emotional. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass noch viel mehr dazugehört. Das Thema ist facettenreich, aber der beste Einstieg ist mit Sicherheit über die grüne Schiene.



Professor Gilian Gerke ist Spezialistin für Ressourcenwirtschaft, Recycling/Verwertung, Nachhaltigkeit und Ökobilanzierung

Also geht es um Vermeidung, wo es möglich ist, aber vor allem um sorgsamem Umgang?

Wir müssen viel stärker die gesamte Wertstoffkette im Blick haben. Das sagt ja auch das fünfstufige Kreislaufwirtschaftsgesetz. Dort steht an erster Stelle die Vermeidung, dann die Wiederverwendung im Sinne der Mehrfachnutzung. Und erst dann kommen das Recycling, die energetische Verwertung oder die Entsorgung. Vor diesem Hintergrund sollte man sein Verhalten und sein Handeln überprüfen: Vermeiden, wo es möglich ist, Wiederverwenden, wo es sinnvoll ist, und dann auf jeden Fall recyceln anstatt es sinnlos wegzuworfen. Wenn ein derart geändertes Verhalten dazu führt, dass ein Produkt etwas teurer wird, hat der Verbraucher sicherlich Verständnis, wenn man es ihm erklärt.

Welche Aufgabe hat die Wissenschaft?

Zum einen unterstützen wir bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien. Unsere Aufgabe ist es aber auch, zu sensibilisieren und Lösungen zu finden.

Wie kann der einzelne Unternehmer mit der Wissenschaft zusammenkommen?

Reden. In erster Linie geht es darum, offen zu sein und vielleicht einzelne Projekte anzustoßen. Es gibt viele Unternehmen, die vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit gezielt auf die Wissenschaft zugehen.

Wie sieht aus wissenschaftlicher Sicht ein nachhaltiges Hotel oder Restaurant aus?

Ich glaube, da gibt es keine Patentlösung. Es kommt auf das jeweilige Unternehmen und seine individuelle Situation an.

Nachhaltigkeit ist ein Entwicklungsprozess, der immer weiter geht, um das Unternehmen ein Stück weiter nach vorne zu bringen. Ein nachhaltiges Unternehmen ist für mich eines, das immer wieder an den Herausforderungen arbeitet.

Aber der Unternehmer sollte mal anfangen...

Auf jeden Fall. Schon das Bewusstsein über den eigenen Betrieb ist wichtig. Da ist vielleicht schon vieles, was gut ist. Und dann sind es noch viele kleine Schritte zu einem großen Ziel.

> Das Interview führte Andreas Türk

Bleiben wir mal bei dieser grünen Schiene. Warum ist Umweltschutz heute so wichtig?

Eine gute und wichtige Frage, die sich ganz einfach erklären lässt: Wenn wir so weitermachen wie bisher, haben wir bald keine Ressourcen mehr. Denn die sind endlich. Wir müssen heute so haushalten oder forschen, dass wir Lösungen haben, die Ressourcen zu erhalten oder mit Alternativen leben zu können. Wir wollen ja auf unserem Standard, den wir geschaffen haben, weiter leben, und nicht wieder zurück in die Höhlen ans Feuer. Wir werden uns weiterentwickeln und müssen jetzt immer überlegen, was wir tun und welche Auswirkungen das hat.

Ein gutes Beispiel ist der saure Regen. Viele können sich sicherlich noch an sterbende Bäume in den Mittelgebirgen erinnern – eine Folge der Luftverschmutzung. Diese Folge hatte bei der Industrialisierung keiner im Blick. Man hatte damals eine Entwicklung in Gang gesetzt, ohne über die Auswirkungen auf die Zukunft nachzudenken. Es ist uns aber gelungen, dieses Problem in den Griff zu bekommen. Da gibt es noch viele Beispiele, aber solche Entwicklungen dürfen uns in Zukunft nicht mehr passieren.

Gehen wir mal auf die wichtigste Ressource, die wir auf der Welt haben, das Wasser. Warum ist der Schutz des Wassers so wichtig?

Ohne sauberes Trinkwasser und ohne Wasser überhaupt können wir nicht (über-)leben – weder der Mensch noch das gesamte Ökosystem. Sicherlich haben wir in Deutschland (noch) kein Problem, denn es kommt sauberes Wasser aus dem Hahn, wenn wir ihn aufdrehen. Zum einen: das ist nicht überall auf der Welt so. Zum anderen: Wir müssen darauf achten, dass es auch so bleibt. Je knapper das Wasser wird, desto größer die Auseinandersetzungen darüber – das kann man in vielen Teilen der Welt schon beobachten.

Das ist sicherlich global so. Was kann denn der einzelne Unternehmer aus Hotellerie und Gastronomie im Hinblick auf die Ressource Wasser tun?

Wir sind in der glücklichen Lage, dass wir in Deutschland nicht auf Teufel komm raus Wasser sparen müssen. Das ist in einigen Bereichen auch gar nicht gut für die Abwassertechnik. Aber beispielsweise sollte jeder beim Einkauf darauf achten, woher die Produkte kommen und mit welchem Wassereinsatz diese hergestellt wurden.

Und natürlich geht es sowohl um die Vermeidung von Abwasser als auch dessen Verschmutzungsgrad. Wer eine Spülmaschine mit weniger Wasserverbrauch hat, spart sicherlich Wasser ein, muss auch weniger Energie zum Erhitzen des Wassers aufwenden. Oder man verwendet schonendere und biologisch abbaubare Reinigungsmittel, die die Kläranlage nicht belasten.

» VERMEIDEN WO ES MÖGLICH IST, WIEDER VERWENDEN WO ES SINNVOLL IST «

Prof. Dr.-Ing. Gilian Gerke

Kommen wir mal vom Wasser zum vermeintlichen Umweltsünder Nr. 1, Kunststoff. Stimmt das?

Nein, denn Kunststoff ist ein tolles Material, da es so vielseitig einsetzbar ist. Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir in Zukunft ohne Kunststoff leben können. Und man muss auch sehen: Der Kunststoff kann nichts dafür, dass er vermeintlich die Umwelt verschmutzt. Er springt nicht von alleine ins Wasser und sorgt für Müllteppiche im Pazifik oder verkleinert sich so, dass er in unserem Trinkwasser landet. Das Problem ist der Umgang des Menschen mit dem Kunststoff.



„Möchten Sie eine Flasche Wasser zum Wein?“ Eine Frage, die in jedem guten Restaurant gestellt wird – doch muss es immer ein zugekauftes Mineralwasser sein? Heimisches Trinkwasser hat mindestens die gleiche Qualität. Akzeptieren die Gäste nicht? Es muss nur richtig präsentiert werden.

REGIONALES TAFELWASSER GEWINNBRINGEND EINSETZEN

Täglich werden tausende Tonnen Wasser bewegt: Von der Abfüllung zum Gastronomen, vom Keller dort in die Kühlung und zum Gast. Und das Leergut dann – zumindest bei Mehrwegflaschen – wieder zurück. Oder die Plastikflaschen zum Recycling. „Das ist im Sinne eines umweltbewussten Wirtschaftens nicht unbedingt sinnvoll und muss eigentlich auch nicht sein“, so Oliver Enderlein von der ProWater Consulting. „Es gibt verschiedene Möglichkeiten und Konzepte, um z.B. mit Tafelwasser den eigenen Ertrag zu steigern. Denn Trinkwasser ist eines der am schärfsten überwachten Lebensmittel und in vielen Regionen schmeckt es sogar besser als Wasser aus der Flasche.“

Viele Gastronomen zögern an dieser Stelle. Hauptgrund dafür ist die unter Gästen weit verbreitete Meinung, dass Leitungswasser erheblich günstiger als Mineralwasser, wenn nicht sogar kostenlos angeboten werden muss. Sicherlich: In einigen Ländern ist das Wasser-Angebot üblich, in anderen, wie beispielsweise in Frankreich, sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Die Präsentationsform macht den Unterschied

Die Frage des akzeptierten Preises ist in hohem Maße eine Frage der Präsentation und der damit verbundenen Geschichte. Klar ist: Der Gastronom bietet mit dem Tafelwasser eine Dienstleistung an. Das Wasser kommt in bester Qualität, gekühlt, still oder sprudelnd zum Gast – und das noch mit einem freundlichen Lächeln.

Die ProWater Consulting sieht für den Gastronom steigende Verkaufsmargen in einem schlüssigen Gesamtkonzept: Tafelwasserautomat, Designerflaschen mit eigenem Logo und Tischaufsteller mit der Geschichte zum regionalen Produkt. „So entsteht ihre eigene Wassermarke. Diese verleiht dem Tafelwasser genau den Touch des Besonderen,

zeigt, dass es der Gastronom ernst meint mit seinem Wasserangebot. Spezielle Filter helfen das Wasser zusätzlich zu reinigen und geschmacklich zu veredeln.“

Wird Tafelwasser den Gästen in eleganten Glasflaschen serviert und ist auf der Karte klar ersichtlich, dass Wasser als besonderes Lebensmittel angesehen wird, ist der Gast auch bereit, dafür zu bezahlen. Dies zeigen Umfragen während verschiedener Testinstallationen, die die ProWater ausgewählten Profitestern anbietet. Zumal der Gast auch beim Post-Mix von Softdrinks mit Leitungswasser „gestreckten“ Sirup akzeptiert. Mehr Infos gibt die Initiative QualitätWasser: Örtliches Trinkwasser ist extrem umweltschonend und reduziert den Ausstoß von unnötigem CO₂. Nach der Entnahme aus der Wasserleitung belastet kein Transport Straßen und Umwelt. Das darf den Gästen auch mitgeteilt und bewusst gemacht werden. Der Verzicht auf Flaschen, insbesondere auf Einweg- oder PET-Flaschen, ist ein guter Schritt – von der Entlastung der Mitarbeiter beim „Kisten-Schleppen“ ganz zu schweigen.

> Andreas Türk
www.qualitaet-wasser.de



Oliver Enderlein, Geschäftsführer der ProWater Consulting und Impulsgeber der Initiative Qualität-Wasser.



TAFELWASSERANBIETER MIT UMWELTBEWUSSTEN PARTNERN

„Weniger Plastik ist Meer“

Eine erfolgreiche Kooperation bildeten Brita und die Wal- und Delfinschutzorganisation WDC für den Schutz der Ozeane vor Plastikmüll- sie wird nun um ein weiteres Jahr verlängert.

Brita gilt als Spezialist, wenn es um die Wasserfiltration und Trinkwasseroptimierung geht. Nicht nur in privaten Haushalten überzeugt das Unternehmen mit Trinkwasserfilteranlagen, auch für die Gastronomie und Hotellerie stehen innovative Lösungen bereit, die zu einer hohen Wasserqualität und der Reduzierung von Plastikabfällen beitragen.

Sein Engagement konnte Brita im letzten Jahr gemeinsam mit WDC mit der Aufklärungskampagne „Weniger Plastik ist Meer“ unterstreichen. Gemeinsam setzten sie sich für den Schutz der Ozeane vor Plastikmüll und damit den Schutz von Walen und Delfinen ein, ihre Kooperation wird nun verlängert. Für Markus Hankammer von Brita war die Entscheidung, die Kooperation zu verlängern, eine logische Konsequenz aus dem erfolgreichen ersten Jahr: „Die Kernbotschaft der Kampagne 'Weniger Plastik ist Meer' passt zu unseren Unternehmenszielen, unseren Werten und Produkten. Sie steht vor allem auch im Einklang mit unserer Vision 'Wir werden die Art und Weise, wie Menschen Wasser trinken, nachhaltig

verändern! Gemeinsam mit WDC möchten wir weiter daran arbeiten, die Konsumenten zum Umdenken zu bewegen und dadurch zur Reduzierung des Plastikmülls in den Meeren einen Beitrag leisten.“ Das erste Jahr hat gezeigt, dass die Partnerschaft geradezu idealtypisch ist. Im Wettbewerb um den Deutschen Fundraising-Preis erhielt die Kooperation im Frühjahr 2017 die Auszeichnung „beste Unternehmenskooperation“ WDC arbeitet mit einem internationalen Netzwerk von Forschern zusammen und setzt sich vor Ort und mit Hilfe von Aufklärungsarbeit gegen Plastikabfälle im Meer ein. Das Brita-Produktangebot bietet eine ökologisch sinnvolle Alternative zu Plastikwasserflaschen, und kann damit einen langfristigen Beitrag bei der Aufklärungsarbeit leisten – darunter der Bildungsauftrag an Schulen und Informationskampagnen, die die Produkte als Alternative zu Flaschenwasser vorstellen.

„Die Zukunft des Wassers liegt in unseren Händen“

Die Sichtweise der Verbraucher weltweit im Hinblick auf die Bereitstellung von Wasser zu verändern, nimmt die ProWater Consulting als ihre größte Herausforderung an. Hierzu ist das StartUp für die Aufstellung von Tafelwasserautomaten eine enge Partnerschaft mit dem WaterRanger e.V. eingegangen und unterstützt

HERSTELLER

Hersteller von Tafelwasseranlagen

- ✓ www.proacqua.de
- ✓ www.brita.de
- ✓ www.aqto.de
- ✓ www.bwt.de
- ✓ www.waterlogic.de

Ganzheitliche Gastronomiekonzepte

- ✓ www.prowater-consulting.de

den Aufbau eines weltweiten Netzwerkes zum Schutz der Ressource Wasser.

Die ProWater Consulting entwickelt umweltbewusste Trinkwasserkonzepte insbesondere für die Gastronomie, Schulen und KMU's. Neben der Nachhaltigkeit steht besonders die Wirtschaftlichkeit beim Einsatz von Tafelwasser im Fokus der Betrachtung. So erhalten Betriebe eine ganzheitliche Beratung- und Fullserviceleistung im Rahmen des Kaufs, der Miete und des fortlaufenden Betriebs modernster Tafelwasserautomaten.

"Der Umgang mit der Ressource Wasser bedarf einer völlig veränderten Denkweise, vergleichbar mit dem Rauchverbot in Restaurants oder der Helmpflicht bei Motorradfahrern. Daher ist es wichtig, sich dieser Aufklärungsarbeit zu stellen", erklärt Oliver Enderlein das Engagement beim WaterRanger Verein.

Zur Motivation: In nur 12 Monaten hat die über Tafelwasserautomaten verteilte Menge an Wasser die Produktion und Entsorgung von 87 Millionen Plastikflaschen vermieden, die andernfalls den Deponien oder unseren Ozeanen zur Last gefallen wären. Im gleichen Atemzug konnten 260 Millionen Liter an Wasser und 180 Millionen Liter Öl zur Produktion und zum Transport dieser Flaschen eingespart werden.

www.prowater-consulting.com

www.brita.de

TAFELWASSER ELEGANT SERVIERT



SAUBERES WASSER IST DAS ELIXIER DES LEBENS

Wasser ist die wohl wichtigste Lebensgrundlage auf unserem Planeten. Pflanzen, Tiere und Menschen sind auf dieses Element angewiesen und ganze Ökosysteme können ohne ausreichende Versorgung nicht existieren. Doch das Gleichgewicht ist in große Schieflage geraten. Der Verein WaterRanger e.V. widmet sich diesem Thema.

Die Schlagzeilen rund ums Wasser sind vielfältig, aber fast alltäglich: Verkeimtes Trinkwasser, Müllteppiche im Pazifik, verschmutzte Flüsse und Seen. Fast scheint es, dass schon Gewöhnung eintritt. Doch mit jeder neuen Meldung geht wieder ein Stück des

Lebenselixiers verloren. Und auch das ist begrenzt: Rund 97,5 Prozent des weltweit verfügbaren Wassers ist Salzwasser aus unseren Meeren und Ozeanen. Die verbliebenen 2,5 Prozent des zum Leben notwendigen Süßwassers sind zu 70 Prozent als Eis in den Polkappen gefroren und weitere 29 Prozent in Form von Bodenfeuchte oder Tiefenwasser für den Menschen unzugänglich.

Damit befinden sich nur 1% des weltweit vorhandenen Wassers in Flüssen, Seen und Grundwasser-Reservoirs und sind für uns erreichbar. Nahezu die Hälfte dieses zur direkten Nutzung zur

Verfügung stehenden Wassers wird schon heute verbraucht – Tendenz steigend. Mit einer wachsenden Weltbevölkerung steigt der Wasserverbrauch für Trinkwasser und als Produktionsmittel für die Herstellung von Nahrungsmitteln. Riesige Müllteppiche und Mikroplastik gefährden zusätzlich den Lebensraum Wasser und führen dazu, dass Lebewesen sterben und ganze Ökosysteme kollabieren. Gerade Mikroplastik gelangt über die Nahrungskette wieder zum Menschen zurück.

Für den Schutz der Ressource Wasser setzt sich der Verein WaterRanger e.V. ein. Durch effizienten Netzwerken, gezielte Aktionen,

aber auch durch breite Öffentlichkeitsarbeit soll vor allem Aufmerksamkeit und ein Umdenken im Umgang mit der Ressource Wasser erreicht werden. Denn „jeder kann durch sein tägliches Verhalten seinen Beitrag leisten“, so Vorstand Eberhard Fiedler.

Mit WaterRanger.net wird ein digitales, globales Wasserschutz-Netzwerk geschaffen, um all die Ehrenamts-Tätigkeiten sichtbar zu machen und Ergebnisse zu dokumentieren und für das große Ganze zur Verfügung zu stellen – quasi ein Bündeln der Kräfte, um wichtige Etappenziele schneller zu erreichen.

» DER ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER MUSS EIN MENSCHENRECHT BLEIBEN «

Eberhard Fiedler, Vorstand WaterRanger e.V.

Die WaterRanger.net Plattform richtet sich an die stetig wachsende Zahl von Freiwilligen und Interessenten sowie Vereinen und Stiftungen, die sich mit Aufgaben und Projekten rund um die WaterRanger Themen engagieren. Ebenso zielt das Netzwerk auf Innovatoren aus Industrie und Forschung ab, um Techniken zum Schutz und dem Zugang zu Wasser zu kommunizieren und global verfügbar zu machen.

www.waterranger.net



WATERRANGER

THEMEN

Lebensraum

Schutz, Erhalt und Fortbestand der Ressource Wasser

Wasserausgabe

Reduzierung des Gebrauchs von Plastik im Rahmen der Getränkeversorgung

Lebensmittel

Sicherung der Bereitstellung von unbedenklichem Trinkwasser

Aufklärung

Intensive und nachhaltige Aufklärung, die zu einem Umdenken gegenüber dem Umgang mit Wasser führt

Aufklären
Umdenken
Geniessen
Reduzieren
Schützen
Erleben

QualitätWasser.

Informationen für den Einsatz von
Tafelwasser und Tafelwasserautomaten unter:

www.qualitaet-wasser.de